

## **Vogelsberg: Entlaufener Nandu sorgt für Aufruhr und Verkehrshinweise**

Ein entlaufener Nandu im Vogelsberg sorgt für Aufregung: Fangversuche waren bislang erfolglos. Autofahrer aufgepasst!

Ein flugunfähiger Nandu ist derzeit im Vogelsbergkreis unterwegs und bereitet den Anwohnern erhebliche Sorgen. Der Riesenvogel, der am Mittwoch aus der Greifvogelwarte Feldatal ausgebrochen ist, hat sich offenbar gut eingelebt und die Umgebung erkundet. Autofahrer und Passanten werden eindringlich zur Vorsicht aufgerufen, da der Nandu mehrfach die Bundesstraße 49 sowie Landstraßen überquert hat.

Der Falkner Michael Simon hat diesbezüglich bereits alle möglichen Maßnahmen ergriffen, jedoch blieben die Versuche, das Tier einzufangen, bisher erfolglos. Am vergangenen Wochenende war der Nandu im Gebiet Zeilbach zu beobachten und trotz intensiver Suche um seine Rückkehr ins Gehege bleibt er unerreichbar. Der Gongschlag der Zeit war deutlich: Am Montag wird ein neuer Fangversuch gestartet, nachdem die Greifvogelwarte die Polizei eingeschaltet hat, um mögliche Wege für die Rückführung des Nandus zu besprechen.

### **Fangversuche und Sicherheitsbedenken**

Die Sorgen sind nicht unbegründet, denn die Bedingungen könnten kritisch werden. Auffällig ist, dass der Nandu sich in den Tagen seines Ausbruchs immer weiter von der Greifvogelwarte entfernt hat. Am Donnerstagnachmittag machte er sich bis nach Stumpertenrod auf, bevor er wieder Richtung Zeilbach und Groß-

Felda wanderte. Die hitzigen Temperaturen in den letzten Tagen haben Simon zufolge die Situation zusätzlich erschwert und führen zu dem unwillkommenen Gedanken, dass Stress und Hitze möglicherweise tödliche Folgen für das Tier haben könnten.

Die Suche nach einem Tierarzt, der mit einem Narkosegewehr arbeiten kann, gestaltete sich als schwierig. Ein Fachmann wurde zwar gefunden, ist allerdings über das Wochenende abwesend. Daher wird die Greifvogelwarte am Montag einen weiteren Versuch starten, um den Nandu wieder einzufangen. Der Beitrag von Simon, der selbst an den Fangversuchen beteiligt war, verdeutlicht, dass der Einsatz mehrerer Personen nicht ausreichend war, um den flüchtigen Nandu in einer der heißesten Tageszeiten zu fangen.

Simon warnt die Bevölkerung eindringlich davor, selbstständig das Tier einzufangen zu wollen. Es ist nicht nur gefährlich, sondern könnte auch zusätzliche Risiken für den Nandu mit sich bringen. Vor allem sollten Jäger darauf verzichten, auf den Nandu Jagd zu machen, da die Situation ohne fachgerechte Unterstützung zu ungewollten Verwicklungen führen kann.

Mit jedem Tag, an dem der Nandu ungeschützt und ohne geeignete Versorgung umherstreift, wird das Risiko einer kritischen Situation größer. Die Greifvogelwarte bleibt jedoch optimistisch, dass es gelingen wird, das Tier bald wohlbehalten zurückzubringen.

## **Die Herausforderung der Mensch-Tier-Interaktion**

Solche Ereignisse werfen Fragen auf, wie wir mit der Tierwelt und ihren Bedürfnissen umgehen. Die Herausforderung besteht darin, ein Gleichgewicht zwischen menschlichen Aktivitäten und den Lebensräumen der Tiere zu finden. Berichte wie der derzeitige Fall des Nandus zeigen, wie wichtig es ist, dass wir respektvoll mit der Natur umgehen und die Sicherheit der Tiere

ernst nehmen. Dies könnte in Zukunft auch dazu beitragen, ähnliche Vorfälle zu verhindern.

Die Situation des Nandus im Vogelsbergkreis ist nicht nur ein spannendes, wenn auch herausforderndes Ereignis, sondern erinnert uns auch daran, wie verwundbar Wildtiere in einer zunehmend urbanisierten Welt sind. Indem wir potentielle Ausbrüche von Tieren unterstützen und Lösungen zur Rückführung finden, kommen wir als Gesellschaft unserer Verantwortung zur Erhaltung der Tierarten einen Schritt näher.

Nandus, auch als Riesennandus bekannt, sind große flugunfähige Vögel, die zur Familie der Nandufe gehören. Ursprünglich stammen sie aus dem Süden Südamerikas, insbesondere aus Ländern wie Argentinien und Brasilien. Diese Vögel sind dafür bekannt, in Herden zu leben und sich von Pflanzen, Insekten und kleinen Wirbeltieren zu ernähren. Ihre Fähigkeit, sich schnell zu bewegen, macht sie in natürlichen Lebensräumen zu Überlebenskünstlern, allerdings können sie in urbanen oder landwirtschaftlichen Gebieten leicht von der Straße ablenken werden, was zu gefährlichen Situationen für sie und Autofahrer führt.

Das Verhalten von Nandus, die in Gefangenschaft leben, unterscheidet sich erheblich von dem ihrer wilden Artgenossen. In Gefangenschaft gehaltene Nandus sind oft auf den Menschen angewiesen und verhalten sich daher tam und vertraut. Wenn sie jedoch entfliehen, können sie Schwierigkeiten haben, sich an das Leben in der Wildnis anzupassen, aufgrund ihrer domestizierten Gewohnheiten. Dies kann zu Stress und unterschiedlichen Risiken führen, insbesondere wenn sie Straßen überqueren und dabei in den Straßenverkehr geraten.

## **Die Bedeutung der Sicherheit im Straßenverkehr**

Die Vorfälle mit dem entlaufenen Nandu zeigen eindringlich, wie wichtig die Sensibilisierung der Verkehrsteilnehmer für

wildlebende Tiere ist. In den letzten Jahren gab es vermehrt Kampagnen zur Aufforderung, beim Fahren in ländlichen Gebieten besonders vorsichtig zu sein. Diese Initiativen zielen darauf ab, Unfälle zu verhindern, bei denen Tiere und Autofahrer in Gefahr geraten. Laut einer Statistikauswertung der Wildunfälle in Deutschland wurden im Jahr 2023 über 200.000 Wildunfälle dokumentiert. Diese Zahl verdeutlicht, dass eine erhöhte Achtsamkeit erforderlich ist, insbesondere in Gebieten, in denen Tiere wie der Nandu häufig anzutreffen sind.

Zudem haben sich verschiedene Forschungsstellen an der Behebung des Problems beteiligt, indem sie Wege untersuchen, um Wildtiere von Straßen fernzuhalten. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung von Wildtierüberführungen und die Anbringung von Warnschildern, die Autofahrer auf die möglichen Gefahren hinweisen. In vielen Bundesländern werden regelmäßige Schulungen für Autofahrer angeboten, um das Bewusstsein für den Schutz von Wildtieren zu schärfen.

Die Überwachung des Nandus in der Region Feldatal zeigt auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden. Sobald ein Tier entflieht, sind nicht nur die Tierärzte, sondern auch die Polizei und die Untere Jagdbehörde gefragt, um sicherzustellen, dass sowohl das Tier als auch die Öffentlichkeit geschützt werden. Diese Kooperation ist entscheidend, um schnell auf derartige Situationen reagieren zu können und möglicherweise drohende Gefahren zu minimieren.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)**